

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 132.

Halle, Mittwoch den 19. März
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Ankassen überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. März. [Schluß des Berichts über die 43ste Sitzung der Zweiten Kammer.]

Ferner werden zur Fortsetzung des Baues des neuen Museums 50,000 Thlr. und zur Unterstützung armer Künstler und Literaten 1000 Thlr. genehmigt. Die Summe von 1425 Thlr. zur Deckung der in den Kalendraprozessen der Kirchenschullehrer in den Marienburger Wärdern entstandenen Prozeßkosten werden nach dem Antrage der Kommission abgesetzt. Die letzten Posten von 170,000 Thlr. als Zuschuß für den Patronatsbaufonds und 9000 Thlr. für die Hebammen-Lehranstalt in Paderborn werden ohne Discussion angenommen. Schließlich werden einige hierher gehörige Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Eine dieser Petitionen giebt dem Minister v. Raumer Gelegenheit zu erklären, daß das Schulgesetz noch in der Berathung begriffen sei, und daß es bei der Schwierigkeit einer praktischen Erledigung der hier einschlagenden Fragen bedenklich wäre, diesen Erlaß dieses Gesetzes zu überleiten. Als Beleg für diese Schwierigkeit weist er auf die Petition des Superintendenten Karsten hin, während er eine Verbesserung des Gehaltes der Schullehrer beantragt, zugleich erklärt, daß jede Belastung der Gemeinden zu diesem Zweck bei den Gemeinden einen Widerwillen gegen das Schulwesen hervorruft. Der Abg. v. Auerswald sieht sich dadurch veranlaßt, die Gemeinden seiner Heimath gegen diesen Vorwurf in Schutz zu nehmen. Nach kurzer Discussion geht die Kammer zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung (Etat für die Oberpräsidenten und Regierungen, Etat für das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Etat der Gessüßverwaltung) über. Abg. v. Pappart erstattet den Bericht der Kommission. Bei der ersten Position hat die Kommission den Antrag gestellt:

Die Kammer wolle beschließen, den Dispositionsfonds des Ober-Präsidenten der Provinz Preußen für das Jahr 1851 von 2000 Thlr. auf 1500 Thlr. zu ermäßigen.

Der Antrag, gegen den sich der Minister des Innern erklärt, wird nach kurzer Discussion angenommen; ebenso folgender Antrag in Bezug auf die beabsichtigte Regulirung des Besoldungs-Etats der Bauräthe:

Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß jene Regulirung baldigt vorgenommen werde, damit eine Wiederholung der im vergangenen Jahre geschehenen Monita vermieden werde; und folgender Antrag in Bezug auf die Remuneration für die Realisation der Kassenanweisungen:

Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß die in Rede stehenden 900 Thlr. künftig in die Wegfall-Kolonne gebracht, und mit dem Abgange der jetzigen Inhaber, die gebühren 900 Thlr. vom Etat gänzlich entfernt werden.

Die Ausgaben für die Oberpräsidenten und Regierungen werden mit 1,777,012 Thlr. bewilligt. Ohne Discussion werden ferner die Einnahmen des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten auf 967,469 Thlr. festgesetzt, und die einzelnen Ausgabenposten genehmigt. Ebenso werden die einzelnen Posten des Etats der Gessüßverwaltung ohne Discussion genehmigt.

Die Kammer geht demnach zum dritten Gegenstande der Tagesordnung (Etat der Centralverwaltung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und Etat für Handel, Gewerbe, Bau- und Eisenbahnangelegenheiten) über.

Abg. Treplin erstattet den Bericht. Ohne Discussion wird der Etat der Centralverwaltung in der Ausgabe auf 18,800 Thlr. als richtig anerkannt. Ebenso werden die einzelnen Posten des Etats für Handel u. s. w. nach einander genehmigt. Bei Titel 8 der Ausgaben hat die Kommission den Antrag gestellt:

durch schärfere Handhabung der Maß- und Gewicht-Erdnung die Nothwendigkeit von Zuschüssen seitens des Staats für das Eichungswesen in den Provinzen zu vermindern.

Der Antrag wird angenommen, ebenso die Schlußanträge:

Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen:

daß in den nächsten Etats die jetzt im Extraordinario erscheinende Eine Million Thaler zu Land- und Wasserbauten in das Ordinarium aufgenommen werde,

ferner anzuerkennen:

daß es höchst wünschenswerth sei, den für Land-, Wasser- und Ghauffe-Bauten, sowie für außerordentliche Instandsetzungen der Ghauffen künftig anzubringenden Fonds, soweit es die allgemeine Lage der Staatssachen gestattet, zu verstärken.

Der Etat für Handel, Gewerbe und Eisenbahnarbeiten wird demnach in der Einnahme mit 94,280 Thlr., in den ordentlichen Ausgaben mit 6,667,089 Thlr., in den außerordentlichen mit 1,000,000 Thlr. festgesetzt. Schluß der Sitzung 3 $\frac{1}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung: Morgen (Dienstag) 11 Uhr.

Berlin, d. 17. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Regierungs-Sekretär Erius zu Merseburg den Charakter als Rechnungsrath, sowie den Regierungs-Sekretären Parrhyus zu Erfurt und Schönstedt zu Magdeburg den Charakter als Kanzlei-Räthe beizulegen.

Die R. Dr. Z. bestätigt, daß gestern und vorgestern im Ministerium des Auswärtigen eine Ministerkonferenz stattgefunden, welcher die Herren v. Mantuffel, v. Rabe und von der Heydt bewohnten und welche sich mit der Berathung der nach dem Ablehnen des österreichischen Zollprojekts diesseits nothwendig gewordenen Aufstellung bestimmter Handelsprinzipien beschäftigte. Die genannte Zeitung hört, daß gestern Abend eine Einigung in dieser Frage herbeigeführt ist und daß gestern auch der Ministerrath sich damit beschäftigt hat.

Eine definitive Entscheidung der preussischen Regierung den handelspolitischen Projekten der österreichischen Partei gegenüber kann füglich, meist erst mit dem Abschlusse der in Betreff der deutschen Frage schwebenden Unterhandlungen getroffen werden, aber nichtsdestoweniger verfolgt man hierorts auch die einzelnen Resultate, welche aus den Beratungen der dritten Kommission für materielle Interessen hervorgehen, mit großer Aufmerksamkeit; das zeitweilige Resultat der Arbeiten der dritten Kommission sowohl, als auch der Konferenzen überhaupt, so weit dasselbe in die handelspolitische Frage eingreift, ist am 15. d. M. Gegenstand einer Ministerberathung gewesen. Der Gegenstand ist zu weitläufig und zu wichtig, als daß derselbe in dieser einen Berathung hätte erschöpft werden können, und es fand aus diesem Grunde vorgestern Abends eine zweite Ministerberathung statt, in welcher die erwähnte Frage weiter diskutiert wurde. Wie wir vernahmen, wurde über handelspolitische Prinzipien in diesen Ministerberathungen nicht entschieden, sondern eben nur die Frage besprochen, wie Preußen sich dem bis jetzt vorliegenden Resultate der Beratungen der dritten Kommission für materielle Interessen gegenüber zu verhalten haben dürfte. Daß in dem Resultate dieser Be-

rathungen den altpreussischen handelspolitischen Grundsätzen nichts vergeben sein dürfte, glauben wir mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen zu dürfen. Was die inneren preussischen handelspolitischen Fragen betrifft, so dürfte, nach der gegenwärtigen Sachlage, wohl erst der Abschluß der in Dresden schwebenden Unterhandlungen abgewartet werden müssen, bevor die erwarteten Bestimmungen über dieselben getroffen werden können, und hören wir darüber, daß die etwaigen entscheidenden Beratungen der Staatsregierung über die inneren preussischen handelspolitischen Fragen erst im Laufe des kommenden Frühjahr oder des Sommers stattfinden, und daß die Resultate dieser Beratungen den zunächst wieder zusammentretenden Kammern als Gesekentwürfe vorgelegt werden dürften. (Sp. 3.)

Wie das „E.-B.“ meldet, haben sich die Bevollmächtigten Rußlands gegen die neuesten wiener Pläne mit Nachdruck erklärt, indem sie im Wesentlichen mit Preußen darin übereinstimmen, in den Konventionen von Warschau und Dimüß die Basis zur Aufrechterhaltung aller Verträge unter veränderten Verhältnissen zu finden. Die Spitze des jüngsten Auftretens Rußlands in dieser Beziehung bilde ein Brief des russischen Kaisers an den österreichischen, welcher, eingehend auf die Sachlage, indem er die Erledigung der schwebenden Fragen wünscht, unzweideutig die Erklärung abgibt, daß die von Preußen jetzt geltend gemachten Rechte eben so begründet seien, als die, für welche der Kaiser von Rußland seinem Verbündeten (Österreich) beigegeben habe. Wie Österreich, sei ihm Preußen verbündet, und die Stellung, die dieses einnehme, müsse erhalten werden; wer Plänen, diese Stellung zu verrücken, Vorhub leiste, sei sein Feind.

Es ist vielseitig über die neuesten Agitationen der österreichischen Agenten an den kleineren deutschen Höfen berichtet worden. Hier eingelaufene Nachrichten bestätigen dies nicht nur, sondern versichern auch, daß jene Berichte noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben seien. Die Agitationen der österreichischen Agenten gelten hauptsächlich den mit Preußen verbündeten Kleinstaaten, um dieselben in Betreff der deutschen Frage für das österreichische Interesse zu gewinnen. Es scheint fast, als ob der Fürst Schwarzenberg die Unterhandlungen mit Preußen absichtlich in die Länge zieht, um seinen Agenten die etwa noch nöthige Zeit für ihre stille Wirksamkeit zu verschaffen. (Sp. 3.)

Ein habisches Blatt veröffentlicht jetzt das sehr harmlos lautende, aber in seinem letzten Theile sehr charakteristische Antwortschreiben des Fürsten v. Schwarzenberg auf das Schreiben des Königs von Württemberg. Wir entnehmen daraus folgende Stellen:

Was Ev. Maj. zur Empfehlung eines obersten deutschen Nationalparlamentes zu sagen zuehnt, läßt es umso mehr bedauern, daß dieser schönen patriotischen Idee für jetzt wenigstens unüberwindliche Schwierigkeiten bei der Verwirklichung entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten sind von doppelter Art: sie bestehen theils in der Organisation eines deutschen Nationalparlamentes an sich, und andrertheils auf das Verhältnis des Nationalparlamentes zu den einzelnen deutschen Staaten. Wenn es zur wirklichen Errichtung eines Nationalparlamentes käme, so wäre sich eine Menge von Combinationen dar, welche sich jedoch im Allgemeinen vorzugsweise auf zwei Hauptformen zurückführen ließen, als deren Repräsentanten der Kürze wegen das englische System und das französische System hier genannt werden sollen. Denken wir uns ein deutsches Parlament im Geiste des letztern Systems, wie auch die einzelnen Modalitäten sein mögen, immerhin aber nach einer abstrakten Theorie angelegt und mit dem Uebergewichte des demokratischen Elements, so zeigt die Geschichte jenes Systems in seinem Heimathlande, welchen Wechselfällen, welchen verhängnisvollen Erschütterungen es ausgesetzt ist, wie wenig Garantie es für eine stetige, friedliche Entwicklung der Volkswirthschaft gewährt. Wenn dieses System in einem Einheitsstaate solche unheilvolle Folgen mit sich führt, so müßten sich dieselben in einem Staatenbunde in noch viel größerem Maße zeigen. Wollte man das englische System zur Richtschnur nehmen oder, mit andern Worten, wollte man die Organisation des Parlamentes mehr auf conservative Elemente stützen, welche sich entweder aus früheren historischen Zuständen noch erhalten oder in unsern gegenwärtigen Zuständen sich neu gebildet haben, so entsteht die doppelte Frage: ob man auf diesem Wege neuer den gegenwärtigen Umständen und Einwirkungen überhaupt nur voranzutreten könnte, und wenn man dies auch unternehme, ob es genügend geschehen könnte, abgesehen von der großen Verschiedenheit der in den verschiedenen Theilen des Reiches gegebenen Verbedingungen zur Einführung einer Nationalrepräsentation und den daraus entspringenden Hindernissen einer gemeinsamen Grundlageder Organisation derselben. Die zweite Art der oben angedeuteten Schwierigkeiten, welche auf dem Verhältnis des Nationalparlamentes zu den einzelnen Staaten beruhen, stellt sich als noch größer und noch schwerer zu besorgen dar. — Auch wenn für jetzt kein oberstes deutsches Nationalparlament errichtet wird, so kann und soll darum doch Wesentliches geschehen zur Verbesserung und Befestigung des moralischen und politischen Bandes, welches den gesammten deutschen Bund umschlingt. Dahin gehört die Reform der Bundesverfassung hinsichtlich der zu weit ausgedehnten Forderung der Stimmeneinheitlichkeit bei zu fassenden Beschlüssen; ferner die stärkere Concentrirung der Stimmen des Engen Rathes und der Erziehungswelt des Bundes; nicht minder, um Anderes nicht zu erwähnen, blieben auch, wenn man auf ein Nationalparlament verzichten müßte, dadurch für einzelne wichtige Gegenstände und Kreise der öffentlichen Thätigkeit Zusammenberufungen von Notabeln und Vertrauensmännern aus der Gesamtheit der Nation nicht ausgeschlossen. Von besondrer Wichtigkeit ist es aber in dieser Beziehung immer die Regelung der deutschen Zoll- und Handelsverhältnisse sein. Die Frage der materiellen Interessen für sich allein ist allerdings nicht im Stande die Revolution zu beugen und Umwälzungen zu verhüten. Die Natur des Menschen bringt es nothwendig mit sich, daß es in letzter Instanz vielmehr immer höhere geistige Interessen sind, in welche Verfassung und Politik sich auch oft in die Erscheinung treten mögen, welche die Welt in Bewegung und auch wieder zur Ruhe bringen. Aber darum hat dennoch die Pflege der materiellen Interessen von Seiten der Regierungen schon längst überhand, als namentlich in der gegenwärtigen Zeit die größte Wichtigkeit anzusprechen. Dahin zu wirken, daß materielle Noth, daß die Verminderung der physischen Bedingungen des menschlichen Daseins möglichst gemildert und beseitigt werde, wird immer nicht minder eine Pflicht der Menschlichkeit als eine Aufgabe der Staatsweisheit sein; in der gegenwärtigen Zeit, wo die revolutionären Bestrebungen überall den Pauperismus und das Proletariat als Bundesgenossen und Werkzeuge zu benutzen suchen, ist dies noch umso mehr der Fall. Für Deutschland schließt aber die Pflege der materiellen Interessen durch Anbahnung und endliche Erreichung eines gemeinsamen, alle einzelnen Theile umfassenden Zoll- und Handelsystems zugleich die Grundlageder unerschütterlichen Vorbedingung der bessern nationalen Einigung und Mächtig-

haltung in sich. Diese Angelegenheit gehört gewiß zu den obersten Angelegenheiten des staatlichen Gemeinlebens, und wenn bei weitem Vorschritten auf der Bahn nach diesem Ziele einmal eine Vertretung der Intelligenzen und Interessen der Gesamtheit in diesem bestimmt umschriebenen und großen Kreise zu Stande gebracht werden könnte, so wäre damit zugleich der Nation etwas Wesentliches von dem ihr gebührenden und von Ev. Maj. gewinnlichen Selbsttheil an den obersten Angelegenheiten ihres staatlichen Gemeinlebens gegeben. Dieser Antheil ist aber auch im Allgemeinen, selbst wenn kein Nationalparlament besteht und wenn nur die übrigen Reformer der Bundesverfassung zur Ausführung kommen, nicht ausgeschlossen; er findet vielmehr, wenn auch nicht direct, doch indirect durch die Einwirkung der landständischen Vertretungen in den einzelnen Staaten auf die betreffenden Regierungen und deren Bundespolitik statt. — Wenn die deutschen Fürsten und Regierungen alles Dasjenige zur Verbesserung des politischen Zustandes Deutschlands thun, was sich mit Sicherheit, was sich, ohne neue Gefahren und Stürme vorauszuschauen, thun läßt, so wird der einsichtsvolle und wohlgeleitete Theil der Nation im Genuß und Genuß des sichern, wenn auch bescheidenen Maßes wirklicher Verbesserungen sein angeht, um weiter gehende Entwürfe verzicht, welche theils jetzt schon durch die gemachten Erfahrungen in andern Evidenz als früher erscheinen, theils als unausführbar sich zeigen. In der Hoffnung auf diesen einsichtsvollen und wohlgeleiteten Theil der Nation, im Vertrauen auf die Fürsten Deutschlands sehe ich, ungeachtet der großen Schwierigkeiten, welche noch zu überwinden sind, mit Zuversicht einer bessern Zukunft des deutschen Vaterlandes entgegen.

Vermischtes.

— Naumburg, d. 16. März. Heute Mittag hat sich hier ein beklagenswerther Fall ereignet. Zwischen dem Adjutanten des hiesigen Landwehr-Bataillons, Lieutenant v. Bentivegni des 32. und dem Lieutenant v. Nohrscheidt des 31. Infanterie-Regiments fand gegen Mittag in dem nahen Buchholz ein Pistolenduell Statt, in welchem Letzterer blieb. Die Kugel des Gegners hatte ihn ins Herz getroffen und den sofortigen Tod herbeigeführt. Ueber die Veranlassung zu diesem Duell ist etwas Näheres noch nicht bekannt geworden.

— Berlin. In Bezug auf die seiner Zeit viel Aufsehen erregende Thomassche Erbschafts-Angelegenheit ist folgende „Deffentliche Vorladung“ erschienen:

Am 26. November 1849 ist hieselbst die unverehelichte Marie Friedrike Thomas, so viel bekannt, ohne Hinterlassung eines Testaments verstorben. Sie war die Tochter des am 29. Januar 1769 hier verstorbenen Hof- und Antis-Chirurgus Christian Friedrich Thomas und dessen Ehefrau Dorothea Sophie geb. Bühring, welche am 22. Februar 1821 mit Tode abgegangen ist. Auf Antrag des Nachlass-Curators, so wie des Kreisboten Friedrich Adolph Reinecke zu Sangerhausen, welcher Letztere mit der Erbschaft in fünften Grade verwandt zu sein angeht, werden die unbekanntem Erbin hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens im dem auf

den 6. September 1851, Bermittlungs 11 1/2 Uhr. vor dem Deputirten Herrn Stadtgerichtsrath Vermann an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihr Erbrecht anzumelden und zwar unter der Erwartung, daß der Nachlass dem zc. Reinecke, sofern derselbe die behauptete Verwandschaft nachweist — event. dem sich sonst legitimirenden Erben oder aber der öffentlichen Behörde zur freien Disposition wird verabschiedet werden und der nach erfolgter Präclation sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen jenes Erben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ertrag der gebobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alldam noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein soll.

Berlin, den 3. October 1850.

Königliches Stadtgericht. Abtheilung für Civil-Sachen. Deputation für Credit- zc. und Nachlass-Sachen.

— Hechingen, d. 10. März. Die kleine preussische Befestigung in Süddeutschland, mit welcher die Stammburg unferes Fürstenhauses in lebhafter Bewegung gefest. Seit mehreren Tagen weilen hieselbst einige Jesuiten, von denen einer durch ein bedeutendes Rednertalent dem Auge seines Ordens alle Ehre macht, um mehrere Wochen hindurch in drei täglichen Predigten, neben welchen die übrigen gottesdienstlichen Handlungen fortlaufen, eine Mission abzuhalten. Auf diesen Anlaß hat der hiesige Defan aus eigener Nachvollkommenheit und ohne Anfrage beim Regierungskollegium, dem er selbst als geistlicher Rath angehört, die Volksschulen für mehrere Wochen suspendirt und die gesammte Geistlichkeit der Umgegend für die Zeit der Mission in die Stadt citirt und dadurch dem Landvolke seinen lokalen Gottesdienst entzogen. Letzteres mag nur den Nachtheil haben, daß die ländliche Bevölkerung darin eine moralische Verpflichtung sieht, auf längere Zeit in die Stadt zu kommen und ihre Berufsgeschäfte ruhen zu lassen. Die längere Einstellung der dem Staate untergeordneten Volksschule giebt aber zu ersteren Befürchtungen vor weiteren Uebergriffen in das Gebiet der weltlichen Macht Anlaß. — Der Bau der Burg Hohenzollern, hierorts die größte und wichtigste öffentliche Quelle für Arbeit und Verdienst, scheint im nächsten Jahre kräftig fortgesetzt zu werden, da täglich mehrere Hundert Pferde mit der sehr schwierigen Anfuhr des Materials beschäftigt werden. Die bis jetzt verwandten Gelder sollen aus der Privatkasse Seiner Majestät fließen.

— Gotha, d. 15. März. Unser Herzog läßt jetzt ein Gedendzeichen für die Mannschaft der hiesigen Bataillone anfertigen, welche mit ihm im Frühjahr 1849 an dem Feldzuge in Schleswig Theil genommen haben. Dieses Gedendzeichen ist ein Kreuz von Silber für die Offiziere, von Bronze für die Gemeinen, welches auf der einen Seite den Namenszug des Herzogs mit dem Worte „Eckernförde“ und einem Anker, auf der andern eine Krone und die mit einem Vorbeerfranze umschlungenen Worte „den 5. April“ enthält. Dieses Kreuz wird an einem schwarz-grün-oranger Bande getragen und am 5. April d. J. dem Jahrestage des Eckernförder Gefechts, an die Theilhaftigen verliehen.

Stadttheater in Halle.

(Dper.)

Wir haben in kurzer Zeit zwei geniale Werke Mozarts auf unserer Bühne gehört — Figaros Hochzeit und die Zauberflöte — die aber ihrer Form nach als wesentlich verschieden bezeichnet werden müssen, wenn gleich in beiden Werken derselbe geniale Geist des unsterblichen Dichters walte. Da die Zauberflöte bereits früher besprochen worden ist, so mögen einige Bemerkungen über Figaro hier folgen. Als die Lustspiele des französischen Dichters Beaumarchais „Barbier de Seville“ (1775) und die „Mariage de Figaro“ allgemeinen Beifall fanden, kam man vielfach auf den Gedanken, diese Sujets zu Dperntexten zu gestalten; der „Barbier von Seville“ ist namentlich von mehreren italienischen Componisten bis auf die neuere Zeit als echt komische Dper bearbeitet worden, und vorzüglich fand Rossini's Werk in Deutschland allgemeinen Beifall und dauernde Anerkennung. Nicht so glücklich gelang dem Abbé de Ponte die Dperntext-Metamorphose mit Beaumarchais „Mariage de Figaro.“ — Diejenigen, sagt Dulibichoff sehr richtig, die bei dem Stücke Beaumarchais gelacht hatten, und die Mozart veranlaßten, es in Musik zu setzen, glaubten sicherlich, daß die Dper sie eben so — wie das Lustspiel — wo nicht mehr, belustigen würde. Sie bedachten aber nicht, daß Alles das, worin der Vorzug und der Werth des Lustspiels besteht, bei der musikalischen Hochzeit dieses Figaro verschwinden mußte, nämlich der Geist, der Styl, der Dialog des Französischen Autors; — nur die Handlung und die Charaktere gingen in die Dper über. — Niemand hat dies jedoch besser erkannt und wahrer gefühlt als Mozart selbst; er legte deshalb die ganze musikalische Schwerekraft in das **Ensemble**, welches er in seinen früheren Dpern Domeneo und die Entführung aus dem Serail in solcher Ausdehnung und mit solcher Vorliebe nirgends cultivirt hatte; dort liegt offenbar der reichste melodische Schatz in den Arien; ein Ensemble wie das Finale des zweiten Actes im Figaro hatte Mozart früher nirgends geschaffen; erst in dem Don Juan tritt das Ensemble mit dem Arienstyle ins völlige Gleichgewicht und kommt zur vollen Berechtigung. Verlangen die Solopartien, welche Mozart vor Figaros Hochzeit schrieb, fast ohne Ausnahme tüchtig geschulte Bravour-Sänger, und oft über die Maßen umfangreiche Stimmen; stellt M. selbst in Don Juan, Così fan tutte, Zauberflöte, Titus in jeder Beziehung hohe Forderungen an die Haupt-Solo-Sänger, so ist dies im Figaro **wesentlich anders!** Diese Musik verlangt, daß man zu spielen wisse; sie setzt zwar solide

Gefangenschulung voraus, läßt sich aber fast gar nicht — weder in Haupt- noch Nebenpartien — auf eigentliche Bravour-Kunst im Gesange ein; die wenigen Passagen in der Arie der Marzelline können gar nicht in Betracht kommen! — Der eigentliche Coloratur-Gesang ist im Figaro nirgends vorhanden; in der ganzen Dper ist nicht eine Arie zu finden, die eine glänzende Gesangstechnik oder einen bedeutenden Stimmumfang erforderte. Legte Mozart die ganze Schwerekraft im Figaro auf den Ensemble-Gesang, so handelte er nicht bloß als Künstler weise, er handelte auch mit Rücksicht auf die Sänger, für welche er seine Figaro-Partien schrieb, überaus klug! denn er wußte mehr denn zu gut, daß er an diese Sänger der italienischen Bühne, welche den Figaro zur Hochzeit des Lebens einführen sollten, nicht ungewöhnliche Ansprüche machen durfte. Die Sängerrinnen Maubini, Ruffani, Caschi, die Sänger Benucci, Maubini, Dedeley und Ruffani kennt wohl keiner; nur die Storaice ist eine Sängerin von Ruf. Hätte Mozart die Hauptpartien im Figaro, wie in mehreren andern Dpern, für Fischer, Adamberger, die Cavalieri &c. geschrieben, er würde sicherlich diese Partien anders ausgestattet haben. Ist es nun unter wirklichen Sach- und Fach-Kennern eine längst ausgemachte Wahrheit, daß die Anforderungen an die Sänger im Figaro viel geringer sind, als in andern Dpern Mozarts; liegt die Schwerekraft hier vorzugsweise im musikalischen Ensemble, so konnte auch mit unseren Bühnenkräften ohne allen Zweifel eine recht „befriedigende“ Aufführung zu Stande gebracht werden; leider aber kam die erste Aufführung unreif zu Tage, und da die Sänger noch anderweit im Schauspiel &c. Zeit und Kräfte verpillern müssen, so fehlte auch der zweiten Aufführung die feinere Ausarbeitung; leider ließ sich auch das Orchester in beiden Darstellungen sehr bemerkbare Fehler zu Schulden kommen. — Was jetzt an Mozart geründigt ist, wird hoffentlich an Vorhings längst hebeigewünschter „Undine“ wieder gut gemacht! — G. Nauenburg.

Das vierte Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 3361. den Vertrag zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt-Bernburg, wegen Bestellung des königlich preussischen Ober-Tribunals zu Berlin zum obersten Gerichtshofe in Strafsachen und in Disziplinarsachen der Richter für das Herzogthum Anhalt-Bernburg, vom 22. Februar 1851; veröffentlicht den 3. — 6. März 1851.

Berlin, den 17. März 1851.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß sollen die im diesseitigen Bestande noch befindlichen 15 Stück Ochsen am

Sonnabend den 22. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Viehhofe des hiesigen Waisenhauses an den Bestbietenden in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Vieh befindet sich in ganz besonders gutem Futter-Zustande und eignet sich vorzugsweise zur Verschlagung.

Eine Musterung des Viehs in dem Stalle Seitens der Kauflichhaber wird vom Tage der Bekanntmachung ab, nach vorheriger Anzeige bei dem unterzeichneten Amte, gern gewährt.

Halle, d. 18. März 1851.

Königliches Feld-Providant-Amt der 8. Division.
Hoffmann, N. Heinsdorf,
Rendant. Controleur.

Das Gemeindehirtenhaus in Trebik an der Saale soll auf den 30. März d. J. Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Schenke öffentlich meistbietend verkauft werden; die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Trebik an der Saale, d. 14. März 1851.

Die Ortsbehörde.

Blindenanstalt.

Sollte irgend Jemand noch eine Forderung an die hiesige Blindenanstalt haben, so erluche ich dieselbe zur sofortigen Berichtigung bis zum 26. d. Mts. mir anzugeigen. Bei meinem bevorstehenden Weggange von Halle bleiben spätere Meldungen unberücksichtigt, die nicht abgeholtten Gegenstände werden verkauft, und die Außenstände gerichtlich eingezogen.

Halle, den 16. März 1851.

Der Direktor

Krause.

Mineralwasser in allen Sorten bei F. A. Hering.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Eichen-Schalholz.

Auf den diesjährigen Schlägen des Unterforstes Petersberg bei Halle sollen circa 150 Schock 12jähriges Eichen-Ausschlagholz auf dem Stamme zur Rindegewinnung in 12 einzelnen Losen meistbietend verkauft werden, und zwar stehen circa 100 Schock auf dem Schlage im Forstorte Mittelholz und circa 50 Schock auf dem im Forstorte Abbatissina. Termin hierzu ist angesetzt auf:

Montag den 31. März cr. Vormittags 10 Uhr auf dem Schlage im Forstorte Mittelholz.

Kauflustige werden dazu eingeladen mit dem Bemerken, daß die im Forstorte Abbatissina stehenden Schocke nicht an Ort und Stelle, sondern auf dem Schlage im Forstorte Mittelholz mit verkauft werden und daß der königl. Förster Hausius zu Petersberg über das zu verkaufende Holz und die Localitäten auf Verlangen nähere Auskunft geben wird.

Böckerich bei Bitterfeld, den 3. März 1851.

Königliche Oberförsterei.

Feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade, à 1/2, 9, 10, 12 u. 15 1/2, so wie Chocoladenmehl aus den Fabriken der Herren Jordan & Thimaeus in Dresden und Theodor Hildebrand & Sohn in Berlin empfehle hiermit bestens.

Julius Kramm, große Steinstraße Nr. 85.

Gekrauste Noßhaare

und Gurten zu Polsterwaaren empfiehlt im Ganzen und einzeln billig

Heinr. Keil, gr. Klausstraße.

Heute empfing wieder große Sendung von ganz fetten starken ger. Weserlachs à 1/2 nur 15 1/2, so wie geräuch. Rheinflachs von bester Qualität à 1/2 15 1/2.

Täglich frischen russ. Salat, aufs Feinste angefertiget, à 1/2 10 1/2.

Neu. Apfelsinen in großer, dunkler und süßer Frucht, sind in frischer Sendung angekommen u. findet man bei großer Auswahl stets die billigsten Preise bei

Neu. Citronen pr. Kiste 6 1/2 1/2, pro 100 Stück 2 1/2, in schönster Frucht empfiehlt

Täglich frischer abgekochter Schinken à 1/2 10 1/2 bei

Emmenthaler Schweizerkäse in Prima-Qualität à 1/2 7 1/2 Sgr. bei

Heute empfing wieder Sendung meiner so delikaten Limburger und Baiserschen Sahnenkäse à St. 1 1/2 1/2 schwer 7 1/2 Sgr. Die Herings-, Wein- und Delikatess-Handlung von Dölke am Markt.

Im Magdeburger Bahnhof kann ein Keller placirt werden.

Zur prompten Beforgung von Inseraten für den „**Hallischen Courier bei Schwetschke**“
erbieht sich für Gisleben und Umgegend die Buchhandlung von **F. Kubut**
in Gisleben.

So eben empfangen einen Transport:

Großer frischer Holsteiner Austern,
Frischer Colchester Austern,
Ruff. und Hamb. Caviar,
Fetten geräucherten Rheinlachs,
Weserlachs,
Frischen Silberlachs,
Tarbott, Cabeljau,
Seeschollen, Seezungen,
Dorsch, Bander und
Feinste Englische Bücklinge
Carl Kramm,
große Ulrichsstraße Nr. 13.

Die neue Sendung der sich so praktisch bewährten

Thürschließer

hat erhalten

C. Hagedorn (Reimbäuser).

Ich gebe 10,000 Thaler

Demjenigen, welcher beweist, daß das von mir, Leopold Lob, Chemiker zu Paris, Rue St. Honoré Nr. 281, erfundene Haarwasser, Eau de Lob genannt, nicht wirklich neue Haare auf ganz kalten Köpfen erzeugt.

Dies seiner großen Wirksamkeit wegen zur **Erzeugung neuer und zur Erhaltung und Verschönerung** der alten Haare, worüber Tausende von authentischen Beugnissen vorliegen, so sehr berühmte und verbreitete **Haarwasser** ist **allein** echt bei meinem Bevollmächtigten für Sachsen, Herrn Carl Große zu Leipzig, Markt Nr. 12, gegen portofreie Einsendung des Betrags von 1½ *fl.* für ein halbes und 3 *fl.* für ein ganzes Flacon zu haben. **Leopold Lob.**

Wegen Aufgabe der Dekonomie sind sofort zu verkaufen:

- 2 Pferde (Füchse), das eine ein starkes Ackerpferd, das andere vorzüglich gut zum Reiten; ferner
- 2 Ackerwagen,
- 4 Pflüge, darunter ein Majolypflug,
- 3 Paar Eggen, dabei ein Paar hölzerne,
- 1 Getreidereinigungsmaschine,
- 1 Walze,
- 20 Stück Kleeböcke zum schnellen Trocknen des Klee, und sonstige zur Dekonomie gehörende Geräthschaften.

Rannische Straße Nr. 509.

Billige Bäume- und Gesträucher-Verkauf.

Kastanien-, Aepfel-, Birnen-, Pflaumen-, Süß- und Sauerkirschenbäume, verschiedene Geruch- und Biergesträuche sind für billige Preise in großen und kleinen Quantitäten abzulassen. Frantirte schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

H. Koch in **Lochwitz** bei Gerbstedt.

Ein Bebrling kann zu Osiern d. S. in die Lehre treten bei

Ed. Koblitz, Tischlermeister,
große Steinstraße.

Ein leichter, einspanniger Leiterwagen mit eisernen Achsen wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **Beschmidt**, Rathhausgasse Nr. 247, 3 Treppen.

Ein tüchtiges Hausmädchen wird zum 1. April für eine Gastwirthschaft gesucht. Näheres bei **Beschmidt**, Rathhausgasse Nr. 247, 3 Treppen.

Schaafock-Verkauf.

Sechs Stück einjährige Schaafocke stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Eula u bei Raumburg a. d. S. Der Fock, von welchem selbige abstammen, ist vollständig von Figur veredelt und ausgetlichen, und hat 1849 6 *fl.*, 1850 6½ *fl.* Wolle gegeben, und kann bis zur nächsten Schur vorgezeigt werden.

Kalk-Verkauf.

Von heute ab ist bei mir alle Tage frischer weißer Kalk, frische Kalkfasse zum Mauern, so wie auch Mehlkalk und alte Kalkfasse zum Düngen zu haben.

Löbejun.

W. Steinkopff.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann, aus einer achtbaren auswärtigen Familie, findet zu seiner praktischen Ausbildung als Kaufmann eine Vacanz in Halle Nr. 1649.

Ein fast neuer doppelpistolischer Brennapparat nebst Dampffessel, Maifchöttigen und allen übrigen nöthigen Gefäßen zum landwirthschaftlichen Betriebe eingerichtet, ist sofort billig und unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf dem Gute Nr. 3 in Probsthaida bei Leipzig.

Fluide impériale, mit Essenz zum Nachwaschen, in Etuis à 25 *fl.*, einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Färbungsmittel, um grauen, gelblichen und rothen Haaren eine natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt. Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Mühlenverkauf.

Eine Wassermühle mit zwei Mahlgängen, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, schönem Garten, guten Wiesen und eine halbe Hufe gutes Ackerland nebst einer Windmühle. — Desgleichen eine Windmühle mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Garten und 8 Morgen Acker im Herzogthum Anhalt gelegen, stehen zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bei Franke im Hospital zu Börbig und beim Besitzer Ehrenberg zu Wieskau bei Ebejun.

Guts-Verkäufe.

Mehrere in den besten Gegenden von Sachsen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, Preußen und Mecklenburg belegene Rittergüter von verschiedener Größe mit schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, so wie vollständigen Inventarien sind mir von den Besitzern zum sofortigen Verkauf aus freier Hand unter günstigen Bedingungen übertragen worden.

Reelle Selbstkäufer erfahren auf persönliche oder portofreie Anfragen von mir das Nähere, und bitte nur die Größe des gewünschten Gutes, so wie die Provinz, in der es verlangt wird, gefälligst mit anzugeben.

Berlin, den 18. März 1851.

Herrmann Schüz,
Kommandantenstraße Nr. 33.

Nittergutspachtung.

Ein Nittergut in der Nähe von Leipzig, mit 505 Ar. oder 1093 Magdeb. Morgen Feld und Wiesen, alle Feldfrüchte sicher tragend, soll mit complettem Inventar, über 900 Stück hochfeinem Schaafvieh und 50 Stück Rindvieh u. f. w., auf 12 Jahre von Johannis 1851 ab verpachtet werden. Zur Uebernahme sind circa 13,000 *fl.* erforderlich. Auskunft giebt Herr Hilbebrand auf Delschau bei Leipzig.

Mittwoch von 2 Uhr an werden Schupoden geimpft.

Wundarzt **Zeuner**, Leipz. Str. 298.

10 *fl.* weißer und einige *fl.* rother Kleesamen sind zu verkaufen bei

Pfeffer in Kütten.

Meine Wohnung ist Zapfenstraße Nr. 670.

August Seyne, Barbier.

1 Bispel 12 bis 14 Scheffel Esparsette und eine neumilchende Kuh sind zu verkaufen bei

Zibeye zu Frösnius.

Einen zweispännigen (4zölligen) Kohlenwagen sucht zu kaufen

C. W. Beez
in Schlettau.

Sonntag den 23. März zu **Pfannenruchen** und **Tanzmusik** ladet ergebenst ein **Wartggar** in Schwäb.

Sonntag den 23. März ladet zum **Männergesang-Concert**, Anfang 6 Uhr, und **Ball** ergebenst ein **W. Weber** in **Hohenhurm**.

Allen denen, welche sich beim Begräbniß des Lehrers **Fr. W. Voigt** so liebevoll theiligten, unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Ettelln, d. 17. März. Roggen pr. Frühjahr 31¼, 31½, pr. Juni 32½ S. Rübel 10, pr. Herbst 10¼, 6. Spiritus 23¼, pr. Frühjahr 23¼ S.
Hamburg, d. 17. März. Weizen fest. Roggen unverändert.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 132.

Halle, Mittwoch den 19. März
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

uns gelangen lassen zu wollen.

Ber
33te S
Fern
50,000 T
1000 Thl
der in der
ger Verdo
Kommissi
schuß für
men-Lehr
Schließlic
zur Tages
ster v. No
der Berat
praktische
den Erlaß
rigkeit we
der, wäl
beantragt
diesem Zu
wesen bei
anlaßt, d
zu nehme
Gegenstar
gierungen
legenheit
erfattet b
die Komm
Die Kam
Provinz
mäßigen.
Der Unt
nach kur
Bezug ab
Bauräthe:



die
ums
nten
ung
dur-
der
Zu-
am-
nen.
ang
ini-
in
iner
äre,
wie-
hin,
her
zu
hul-
ver-
chug
iten
Re-
nge
art
hat

Abg. Treplin erstattet den Bericht. Ohne Discussion wird der Etat der Centralverwaltung in der Ausgabe auf 18,800 Thlr. als richtig anerkannt. Ebenso werden die einzelnen Posten des Etats für Handel u. s. w. nach einander genehmigt. Bei Titel 8 der Ausgaben hat die Kommission den Antrag gestellt:

durch schärfere Handhabung der Maß- und Gewichts-Ordnung die Nothwendigkeit von Zuschüssen seitens des Staats für das Eichungswesen in den Provinzen zu vermindern.

Der Antrag wird angenommen, ebenso die Schlufsanträge:

Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen:

daß in den nächsten Etats die jetzt im Extraordinario erscheinende Eine Million Thaler zu Land- und Wasserbauten in das Ordinarium aufgenommen werde,

ferner anzuerkennen:

daß es höchst wünschenswerth sei, den für Land-, Wasser- und Chaussee-Bauten, sowie für außerordentliche Instandsetzungen der Chausseen künftig auszubringenden Fonds, soweit es die allgemeine Lage der Staatsfinanzen gestattet, zu verstärken.

Der Etat für Handel, Gewerbe und Eisenbahnarbeiten wird demnach in der Einnahme mit 94,280 Thlr., in den ordentlichen Ausgaben mit 6,667,089 Thlr., in den außerordentlichen mit 1,000,000 Thlr. festgesetzt. Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung: Morgen (Dienstag) 11 Uhr.

Berlin, d. 17. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Regierungs-Sekretär Grius zu Merseburg den Charakter als Rechnungsrath, sowie den Regierungs-Sekretären Parrhysius zu Erfurt und Schönstedt zu Magdeburg den Charakter als Kanzlei-Räthe beizulegen.

Die N. Nr. 3. bestätigt, daß gestern und vorgestern im Ministerium des Auswärtigen eine Ministerkonferenz stattgefunden, welcher die Herren v. Mantuffel, v. Rabe und von der Heydt bewohnten und welche sich mit der Berathung der nach dem Ablehnen des österreichischen Zollprojekts diesseits nothwendig gewordenen Aufstellung bestimmter Handelsprinzipien beschäftigte. Die genannte Zeitung hört, daß gestern Abend eine Einigung in dieser Frage herbeigeführt ist und daß gestern auch der Ministerrath sich damit beschäftigt hat.

Eine definitive Entscheidung der preussischen Regierung den handelspolitischen Projekten der österreichischen Partei gegenüber kann füglich, meist erst mit dem Abschlusse der in Betreff der deutschen Frage schwebenden Unterhandlungen getroffen werden, aber nichtsdestoweniger verfolgt man hierorts auch die einzelnen Resultate, welche aus den Berathungen der dritten Kommission für materielle Interessen hervorgehen, mit großer Aufmerksamkeit; das zeitweilige Resultat der Arbeiten der dritten Kommission sowohl, als auch der Konferenzen überhaupt, so weit dasselbe in die handelspolitische Frage eingreift, ist am 15. d. M. Gegenstand einer Ministerberathung gewesen. Der Gegenstand ist zu weitläufig und zu wichtig, als daß derselbe in dieser einen Berathung hätte erschöpft werden können, und es fand aus diesem Grunde vorgestern Abends eine zweite Ministerberathung statt, in welcher die erwähnte Frage weiter diskutiert wurde. Wie wir vernehmen, wurde über handelspolitische Prinzipien in diesen Ministerberathungen nicht entschieden, sondern eben nur die Frage besprochen, wie Preußen sich dem bis jetzt vorliegenden Resultate der Berathungen der dritten Kommission für materielle Interessen gegenüber zu verhalten haben dürfte. Daß in dem Resultate dieser Be-

Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß jene Regulirung baldigt vorgenommen werde, damit eine Wiederholung der im vergangenen Jahre gestellten Monita vermieden werde; und folgender Antrag in Bezug auf die Remuneration für die Realisation der Kassenanweisungen:

Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß die in Rede stehenden 900 Thlr. künftig in die Wegfall-Kolonne gebracht, und mit dem Abgange der zeitigen Zahaber, die gedachten 900 Thlr. vom Etat gänzlich entfernt werden.

Die Ausgaben für die Oberpräsidien und Regierungen werden mit 1,777,012 Thlr. bewilligt. Ohne Discussion werden ferner die Einnahmen des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten auf 967,469 Thlr. festgesetzt, und die einzelnen Ausgabenposten genehmigt. Ebenso werden die einzelnen Posten des Etats der Gutsverwalter ohne Discussion genehmigt.

Die Kammer geht demnach zum dritten Gegenstande der Tagesordnung (Etat der Centralverwaltung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und Etat für Handel, Gewerbe, Bau- und Eisenbahnangelegenheiten) über.